

**Gemeindebrief
der ev.-luth.
Kirchengemeinde
Braderup-Klixbüll
Februar 2021**



Sonderausgabe

Liebe Leser

Das neue Jahr 2021 hat gerade erst begonnen.

Die Tradition einer Jahreslosung gibt in jedem Jahr unseren Gedanken eine bestimmte Richtung für das neue Jahr. In diesem Jahr ist Jahreslosung ein Satz aus dem Lukasevangelium im 6. Kapitel, nämlich die Aufforderung:

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater (im Himmel) barmherzig ist! „(Jahreslosung)

Gottes Barmherzigkeit ist ein anderer Ausdruck für seine Art und Weise, wie er Menschen zugeht. Gott kann warten, kann verzeihen, helfen, heilen, auf den Weg bringen, Gott hat ein offenes Ohr, ein offenes Herz, er leidet mit seinen Geschöpfen und schenkt neues Leben.

Gott ist barmherzig. Das ist eine der Grundüberzeugungen des christlichen Gottesbildes. Er ist frei von einer Logik, in der einer nur bekommt, was er verdient. Gott ist frei zu lieben und zu geben. Das hat Jesus so gesehen, als er seinen Gott als seinen „guten Vater im Himmel“ angeredet hat. In seiner Nachfolge beten wir es bis heute „Vater unser“ in den Gottesdiensten und im persönlichen Gebet. Gott ist frei zu lieben und darum bitten wir darum, dass wir auch dazu frei werden. Gott möge uns befreien von Furcht und Angst,



Das Bild von Rembrandt „die Rückkehr des verlorenen Sohns“ nach dem Gleichnis aus dem Lukasevangelium zeigt einen barmherzigen Vater mit seinem Sohn und ist ein gleichzeitig ein Bild für die Güte Barmherzigkeit Gottes, wie Jesus es meint.

die uns hart im Herzen machen. Gott wollte nicht Gott sein, ohne auch menschlich zu sein. Das ist ja der Kern der Weihnachtsgeschichte, als Gott in dem Kind Jesus ein Teil unserer Geschichte wurde.

Das Leben Jesu hat uns ein für alle Mal gezeigt, was Menschlichkeit ist. Wir wollen frei sein zu lieben und zu geben, was unser Nächster braucht. 2021 kann zu einem Jahr werden, in dem Menschen sich leiten lassen: Meine Menschlichkeit muss sich an Gottes Barmherzigkeit messen lassen. So wie Gott barmherzig und menschlich ist, so soll das auch bei mir sein: *Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!*"

Sonderausgabe

Diese Ausgabe unseres Gemeindebriefes ist eine Sonderausgabe. Sie gilt nur für den kommenden Monat, den Februar 2021.

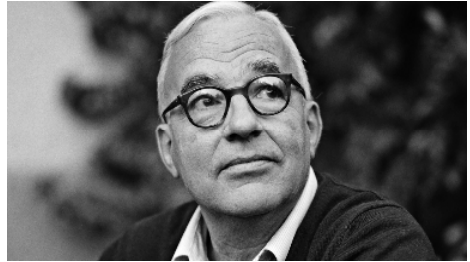
Wir haben uns zu einer Sonderausgabe entschlossen, weil man im Moment nur schwer planen kann, was in den

nächsten Monaten sein wird. Es lässt sich auch nicht mit gutem Gewissen etwas ankündigen. Die Coronakrise mit all ihren Einschränkungen, Beschränkungen und Kontaktverboten hat uns fest im Griff. Ich hoffe, dass sich mit der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes im März schon mehr sagen lässt .



Kurt Marti

Der Schweizer Pfarrer Kurt Marti wäre in Januar dieses Jahres 100 Jahre alt geworden. Er zählte neben Friedrich Dürrenmatt und Max Frisch zu den Großen der Schweizer Literatur.



Am 31. Januar 1921 wurde er als Sohn eines Notars in Bern geboren. Kurt Marti studierte Jura und später Theologie. Dabei hatte er noch das Glück den Theologieprofessor Karl Barth an der Universität Basel zu hören.

Sein Gedicht „Wo kämen wir hin...“ hat mich schon immer fasziniert. Es wurde 1967 veröffentlicht und lautet so:

*„Wo kämen wir hin,
wenn alle sagten,
wo kämen wir hin,
und niemand ginge,
um einmal zu schauen,
wohin man käme,
wenn man ginge.“*

Wo käme unsere Gesellschaft wohl hin, wenn wir das Vertrauen und den Mut, etwas auszuprobieren verlieren. Wir kämen nirgendwo mehr hin. Allenthalben wäre Stillstand. Das Gedicht warnt davor, den „status quo“ und das „so-wie-es-immer-schon-war“ zum Maßstab zu machen!

Ich finde, das Gedicht feiert alle, die sich einsetzen für etwas, was ihnen wichtig ist., alle, die helfen, Probleme zu lösen, alle, die anderen Menschen Freude bringen, alle die etwas wagen. Wir brauchen sie dringend!

Brief aus dem Beratungszentrum

In der vergangenen Woche erreichte mich ein Brief aus dem Beratungszentrum in Niebüll, den ich an dieser Stelle gerne veröffentliche:

Liebe Menschen in der Kirchengemeinde Braderup-Klixbüll, zuerst möchten wir uns ganz herzlich bei Ihnen für die Kollektenspende bedanken. Mit großer Freude haben wir davon erfahren und werden die Spende gut einsetzen können.

Aber wer sind "wir" überhaupt und für "was" kommt die Spende zugute?



Wir sind Jessica und Pia, Mitarbeiter des Diakonischen Werkes Südtondern und das Team der Suchtprävention. Im Beratungs- und Behandlungszentrum Niebüll haben wir unser Büro und starten von dort in die umliegenden Schulen.

In der Suchtprävention geht es darum mit den Schülern ins Gespräch zu kommen, darüber zu sprechen, was Sucht bedeutet und wie man überhaupt süchtig werden kann. Ab wann ist man süchtig? Wie passiert das? Merke ich, wenn ich süchtig bin? Und bleibt die Sucht für immer?

Themen wie Alkohol, Tabak, illegale Drogen, Essstörungen und die



"Mediensucht" stehen dabei an erster Stelle. Ab wann darf ich Alkohol trinken? Wie macht die Zigarette süchtig? Was ist der Unterschied zwischen Haschisch und Hanf? Gibt es die "Mediensucht" überhaupt oder wovon ist man dabei abhängig?

All das erarbeiten wir mit den Schülern in verschiedenen Modulen und Gesprächsrunden. Die Schüler sind uns dabei immer sehr aufgeschlossen und es entstehen immer ganz offene Gespräche. Sie erzählen von Erfahrungen, fragen uns nach unseren Erlebnissen und immer wieder können wir so auch einen roten Faden zum BBZ (Beratungs- und Behandlungszentrum) ziehen, wenn jemand Hilfe in Anspruch nehmen möchte.

Im letzten Jahr sind uns diese Gespräche oft verwehrt gewesen, aber durch viele offene Angebote nicht unmöglich.

Um aber in Zeiten der Pandemie und den damit verbundenen Regelungen weiterhin ansprechbar zu sein, hat das Beratungs- und Behandlungszentrum Niebüll unterschiedliche Angebote erstellt und durchgeführt:

- Im April wurden, in Kooperation mit der Pendlerinitiative, Masken und Desinfektionsmittel an die Sylt-Pendler verteilt (ca. 150)
- Wir bieten eine Sprechstunde für Jugendliche an, die sowohl per WhatsApp, Instagram, persönlich, individuell und aufsuchend in Südtondern in Anspruch genommen werden kann
- Im Schaufenster der Werkstatt 1 wurden leckere alkoholfreie Re-

zepte für einen Familien-Cocktail-Abend ausgestellt



- Organisiert wurden kostenfreie Sommeraktionen für Kinder, Jugendliche und Familien z.B. an der Wehle und dem Spielplatz an der Wehle (ca.112)
- Virtuelle Schnitzeljagden in Leck und Niebüll über die App AchtionBound
- Schuh-Weit-Schuss, Hand-Fuß-Challenge, Seifenblasen steigen lassen, Slackline am Nachmittag, sowie SommerEnd Slackline am Abend mit alkoholfreien Cocktails, Rauschbrillen-Test, Spaziergang/Sprechstunde an der Wehle, Wikinger-Schach, Mut-Mosaik, Kinoabend, Aufsuchende Cannabissprechstunde

Kinder und Jugendliche stehen dabei im Fokus der Präventionsarbeit, doch auch durch individuelle Sprechstunden für Lehrer/innen, Schulsozialarbeiter/innen und Eltern hat das Diakonische Werk Südtondern reagiert. Zugleich fand auf unterschiedlichen Onlinekanälen (z.B. Website, Homepage, Instagram) Präventionsarbeit statt. Uns liegt es sehr am Herzen, die Suchtprävention durchführen zu können. Wir sehen da eine große Wichtigkeit, präventiv mit Kindern und Jugendlichen darüber zu sprechen, was sie tun können, um nicht in eine Abhängigkeit zu geraten und wo sie sich Hilfe holen können, wenn es ihnen mal nicht gut gehen sollte.

Um mit der Zeit zu gehen, sind wir nun dabei Online-Module zu erstellen, um so die Schulen zu unterstützen und in Kontakt mit den Schülern zu kommen.

Dafür kann die Kollektenspende gut genutzt werden und auch zum Schluss nochmal

Vielen Dank! Jessica & Pia

Pfadfinder

Die Pfadfinder haben in den Wochen vor Weihnachten fleißig gebastelt und gemalt. Entstanden sind verschiedene kleine Häuser und Tannenbäume aus Gips. Diese kleinen Dinge haben die Pfadfinder zu Weihnachten an das



Hospiz und an die Senioren in der Einrichtung in Süderlügum verschenkt. Sie wollten damit ein Zeichen setzen, dass wir verbunden sind, auch wenn persönliche Kontakte so sehr eingeschränkt sind. Obwohl seit Anfang November keine Gruppenstunden mehr stattfinden durften, sind die kleinen Häuser rechtzeitig fertig geworden, denn die Pfadfinder haben sie zuhause bearbeitet. Diese Aktion hat große Aufmerksamkeit erregt und es wurde in drei verschiedenen Zeitungen darüber berichtet.



An dieser Stelle möchten wir uns noch bei denen bedanken, die für die Pfadfinder in jüngster Zeit gespendet haben. Uns erreicht eine größere private Spende, dafür vielen Dank.

Von dem Geld wurden neue Pfadfinderliederbücher angeschafft. Jede Pfadfinderin und jeder Pfadfinder hat so ein

kleines Liederbuch für die Hemdtasche. Aus diesen Büchern wird auf den Zeltlagern gesungen. Das gehört zur Ausrüstung.

600 Euro erhielten die Pfadfinder aus dem Tannenbaumverkauf in Klixbüll. Auf dem oben stehenden Bild sehen Sie unseren Pfadfinderleiter bei der Übergabe. Die Kirchengemeinde bedankt sich herzlich.

Gedanken zum Jahr

Ich weiß nicht, wie es Ihnen gegangen ist. Ich finde, die letzten Wochen und Monate waren eine merkwürdige und denkwürdige Zeit.

Ich habe Weihnachten noch nie so erlebt. Alle Veranstaltungen waren abgesagt. Eine Zeitlang im Dezember haben wir immer noch dies und das überlegt, wie sich Veranstaltungen planen und durchführen lassen. Am Ende mussten wir kapitulieren. Es war einfach ein zu großes Risiko viele Menschen zu versammeln, entschied der Kirchengemeinderat.

Mir persönlich fiel das schwer. Die Weihnachtsbotschaft von der Geburt Jesus finde ich wichtig. Ich glaube, die Christenheit hat mit dem Verzicht auf die Gottesdienste zum Weihnachtsfest ein wirkliches Opfer in dieser Coronazeit gebracht.

Jedoch: Weihnachten fiel nicht aus, war nur anders. Die Weihnachtsbotschaft kann niemand nehmen. Es lag zum großen Teil auch an einem selbst, die Tage zu gestalten. Gerade weil die Zeit so anders als sonst ist, gab es die Gelegenheit für manche unerwartete Begegnung. Ich hoffe, Sie hatten es schön und konnten das Fest und den anschließenden Jahreswechsel genießen.

Ich glaube, das vergangene Jahr wird noch lange im Gedächtnis bleiben. Wir werden uns später noch an den Mundschutz und die Einschränkungen erinnern. Und uns wurde bewusst, wie sehr wir Menschen Teil der uns umgebenden Natur und Welt sind. Diese Zeit ermahnt achtsam mit Gottes Schöpfung und dem Leben zu sein. Wenn wir die Schöpfungsordnung durcheinanderbringen, werden wir es als Menschen am Ende schwer haben.

Vorfreude auf die Apfelblüte

Die Streuobstwiese der Kirchengemeinde, immerhin insgesamt achtundfünfzig Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäume - natürlich alles verschiedene, „alte“ Sorten - entwickeln sich recht gut und so konnten schon im vergangenen Jahr die ersten Früchte geerntet werden. Leider sind nicht alle Bäume angewachsen und so wurden im letzten Herbst noch einige durch neue ersetzt. Es wurde dabei darauf geachtet, dass jeweils die gleiche Sorte als Ersatz gepflanzt wurde. In



ungefähr neun Wochen ist dieses Jahr Ostern. Mit etwas Glück kann dann eine Apfelblüte wie auf dem Bild aus dem verstrichenen Jahr bewundert werden

Die Veranstaltungen zum **Weltgebetstag**, die sonst immer am ersten Freitag im März stattfinden, entfallen in diesem Jahr aus den bekannten Gründen.

Gottesdienste

- ▶ Die Gottesdienste in den Kirchen zu Braderup und Klixbüll fallen zunächst bis einschließlich 14. Februar wegen der Maßnahmen gegen die Corona-pandemie aus.
- ▶ Sobald es wieder möglich ist, werden auch wieder Präsenzgottesdienste stattfinden.
- ▶ Von daher gelten die hier angegebenen hier vorbehaltlich, dass der Kirchengemeinderat wieder beschließt, wieder mit den öffentlichen Gottesdiensten zu beginnen
- ▶ Unter diesem Vorbehalt sollen diese Gottesdienste angekündigt werden

	Braderup	Klixbüll
So., den 21.02.		10. Uhr Gottesdienst
So., den 28.02.	10. Uhr Gottesdienst	
So. den 07.03.		10. Uhr Gottesdienst
So., den 14.03.	10. Uhr Gottesdienst	

- ▶ Wenn die Gottesdienste wegen der Coronapandemie ausfallen, veröffentlichen wir sonntags eine Andacht auf dem YouTube Kanal „Kirche Braderup-Klixbüll“ und auf der Homepage www.kirche-braderup-klixbuell.de

Herzliche Segenswünsche zum Geburtstag

Bitte geben Sie uns Bescheid, wenn Sie es nicht wünschen, an dieser Stelle genannt zu werden!

Nur in der Printausgabe

Aus den Kirchenbüchern



Thema

In unserem Land gibt es in jüngster Zeit eine Debatte darüber, ob ein assistierter Suizid möglich sein soll. Es geht dabei um die sog. Sterbehilfe und um die Frage, wie weit kann sie gehen? Soll es in Deutschland u.U. ,wie in manch anderen Ländern, erlaubt sein, den Menschen aktiv und u.U. professionell beim Sterben zu helfen? Ich fand dazu einen Text unserer Evangelischen Kirche, den ich hier in Auszügen zitiere:

„Für die Evangelische Kirche in Deutschland ergibt sich das Selbstbestimmungsrecht aus dem Glauben, dass Gott jeden Menschen einzigartig geschaffen und mit einer unverlierbaren Würde ausgestattet hat. Das evangelische Verständnis zeichnet die Selbstbestimmung aber in die Beziehungen ein, in denen der Mensch steht: zu Gott... und zu den Mitmenschen... Beide Beziehungen ermöglichen und begrenzen die Freiheit des eigenen Lebens. Daraus ergeben sich die Leitlinien für den Umgang mit dem Suizid: Das Gebot, menschliches Leben, fremdes und das eigene, zu schützen, gilt umfassend. Gleichzeitig gehört es zum christlichen Glauben, darauf zu vertrauen, dass Gott sich auch dessen annimmt, der an seinem eigenen Leben und an seinem Glauben verzweifelt und für sich nur noch die Möglichkeit sieht, sein Leben zu beenden.

Die Gewissensentscheidung des Einzelnen ... ist menschlicher Beurteilung entzogen und verdient



Mitgefühl und Respekt. Auch der Mensch, der so entscheidet, ... steht unter der Verheißung der Erlösung durch den gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Die Gewissensentscheidung des Einzelnen bleibt gleichwohl ein Grenzfall. Die Not und das Leid anderer... können Christinnen und Christen nicht kalt lassen. Deshalb treten die Kirchen – z.B. durch die Bereitstellung palliativer Versorgung, Seelsorge, Beratung und die Arbeit der Hospize – dafür ein, alles dem Menschen Mögliche zu tun, dass der Grenzfall vermieden werden kann, bei dem aufgrund von Erkrankung oder einer anderen Notsituation vermeintlich kein anderer Ausweg als die Selbsttötung bleibt.

Aus diesem Grund setzen sich die Kirchen entschieden dafür ein, kein gesellschaftliches Klima entstehen zu lassen, in dem der Suizid als eine normale Weise, das Leben zu beenden, empfunden wird. Menschen [dürfen] bei Grenzfällen, in denen sie ...für sich keinen anderen Ausweg als die Selbsttötung sehen, nicht allein gelassen werden. Dabei kommt der Ärzteschaft eine besondere Verantwortung zu ... Organisierte Sterbehilfe hingegen birgt in den Augen der Kirchen die Gefahr, dass es zu einer Verschiebung hin zu einer Normalisierung des Suizids kommt

Zweierlei muss ... vermieden werden: Es darf erstens nicht geschehen, dass Menschen sich aufgrund von körperlichen oder psychischen Erkrankungen, Behinderungen oder wegen als verzweifelt empfundener Situationen das Leben nehmen. Zweitens muss unbedingt vermieden werden, dass eine Entscheidung für einen Suizid nicht mehr eine eigene, individuell verantwortete Gewissensentscheidung des Suizidanten ist, sondern sich als Anpassung an eine empfundene oder sozial vermittelte Normalität darstellt."

Quelle: <https://www.ekd.de/evangelische-perspektiven-fuer-ein-legislatives-schutzkonzept-56633.htm>

Digitale Kirche ,Braderup-Klixbüll

Auch in der Kirche, nicht nur allgemein in der Gesellschaft, mussten in den vergangenen Monaten der Corona-Pandemie neue Wege und Weisen sich zu treffen und zu arbeiten gefunden werden. Ich möchte hier davon erzählen.

Schon als im Frühjahr die Gottesdienste ausfielen und auch jetzt wieder, habe ich Gottesdienste und Andachten als kleine Filme aufgenommen, die man im Internet abrufen kann. Man soll sich wundern, wie viele Menschen diese Möglichkeit nutzen und genutzt haben.



Der Gemeindesaal als Studio, um Gottesdienste aufzunehmen.

Die zweite Möglichkeit: Man kann heutzutage Gespräche und Veranstaltungen als Treffen im Internet organisieren. Die Kirchengemeinde hat eine Lizenz dafür erworben. Alle sind zu Hause in ihren Wohnstuben und Arbeitszimmern und treffen sich dennoch. Man kann sich gegenseitig auf dem Bildschirm sehen und miteinander sprechen.

Die Pfadfinder haben damit angefangen. Im Frühjahr schon und jetzt wieder: Am Freitagnachmittag trafen sich alle Pfadfinder und Pfadfinderinnen weiterhin, jetzt mit Hilfe der Computer. So konnten sie weiterhin miteinander sprechen, sich sehen, sogar zusammen etwas spielen und erarbeiten. Das war sehr wichtig, um den

(Fortsetzung auf Seite 16)



So sieht ein Pfadfindertreffen auf dem Computerbildschirm als Konferenzschaltung aus

Kontakt und den Zusammenhalt zu erhalten und zu pflegen. Ansonsten besteht immer die Gefahr, dass Gruppen, die sich nicht mehr treffen und sehen, auseinanderbrechen.

Für die Konfirmanden war es mir wichtig, dass sie sich im Gemeindefaal treffen, solange es irgendwie ging. Jetzt sind wir auch mit den Konfis zum „Online-Konfirmandenunterricht“ umgeschwenkt.

Selbst der Kirchenvorstand hat sich im Januar im Internet getroffen. Das war eine neue Erfahrung für viele Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen. Es hat jedoch sehr gut funktioniert. Auch im Internet und auf dem Bildschirm



So sah immer die Begrüßungsszene des lebendigen Adventskalenders aus.

lässt sich gut und produktiv miteinander sprechen. Jeder kann dabei zu Hause in seinem gemütlichen Zimmer sein. Das ist der Vorteil.

Unbedingt muss noch an die Advents- und Weihnachtszeit erinnert werden.

Die gesamte Adventszeit gab es den „*lebendigen Adventskalender-digital*“. Das war ein Online-Angebot, das wirklich schön war. Der digitale Adventskalender wurde von vielen Menschen genutzt. Jeden Morgen öffnete sich im Advent ein neues Türchen. Das Türchen war ein kleiner Film, den jeweils ein Gemeindeglied für die anderen mit seiner (Handy-)Kamera aufgenommen hatte. Einige lasen etwas vor, andere erzählten eine Geschichte, manche machten Musik, sogar eine Bastelanleitung war dabei.



Ein Beitrag: eine Kirchenvorsteherin liest eine Geschichte im Adventskalender

Ich glaube, die kleinen Filme sind richtige kleine Begleiter durch den Advent gewesen.

Vielen Dank an alle, die so liebevoll und kreativ mit ihren Handys Adventsfilme produzierten.



Ein Beitrag: eine Gesangsgruppe

(Fortsetzung auf Seite 18)



Die Schauspieler und Schauspielerinnen im Krippenspielteam

Sogar ein ganzes und ausgewachsenes Krippenspiel entstand auf diese Weise.

Als es klar war, dass es in unserer Gemeinde keinen Gottesdienst am 24. Dezember geben würde, trafen sich im Pastoratsgarten in Braderup eine Reihe von Menschen. Es entstand kurzerhand ein Krippenspiel als Filmprojekt: Maria und Josef, das Kind in der Krippe, die Hirten, die Engel und die Könige, vier Frauen sangen (natürlich mit viel Abstand voneinander) die Weihnachtslieder. Dann war der Weihnachtsfilm fertig. Der Text war der des Krippenspiels, das sonst in der Kirche aufgeführt worden wäre.

Am Heiligen Abend wurde der Film im Internet veröffentlicht. Richtig viele Menschen riefen den Film auf und sahen ihn. In manchen Familien war er sicher ein kleiner Ersatz für den ausgefallenen Gottesdienst. Der Film hatte viele „Klicks“. Vielen Dank für die Mühe und den Einsatz. 2020 war schon ein sehr besonderes Jahr.

(Für alle, die es interessiert: Man kann alles immer noch im Internet anschauen. Der YouTube Kanal heißt: Kirche Braderup-Klixbüll)

Jesus sprach in einem Gleichnis:

„Wer tut, was ich sage,
der ist klug wie ein Mann
der sein Haus auf einen Fels baute.
Als nun ein schwerer Regen fiel,
der Fluss über seine Ufer trat
und nach dem Haus griff
und die Stürme gegen das Haus stießen
blieb es unversehrt,
denn sein Fundament
war in den Fels gehauen.

Wer aber hört, was ich sage
und es nicht tut,
der ist töricht wie ein Mann,
der sein Haus auf Sand setzte.
Als nun der Regen fiel
und der Fluss über die Ufer trat
und die Stürme an das Haus schlugen
zerbrach es
und stürzte in Trümmern zusammen.

Und das Volk?
Als Jesus diese Rede beendet hatte,
war das Volk außer sich über seine Lehre,
denn er redet wie einer
der von Gott Gewalt hat
und nicht wie die Schriftgelehrten.“

(das Ende der Bergpredigt, Matthäus 7,24-29)

Adressen & Telefonnummern

Pastorat und Gemeindebüro und Gemeindesaal,
Goldland 2 in 25923 Braderup, Telefon 04663-301

E-mail: kg.braderup-klixbuell@kirche-nf.de

Homepage: www.kirche-braderup-klixbuell.de

Kirchenbüro:	Carmen Lohn; Büro Donnerstag: 8.00 Uhr - 12.30 Uhr
Küsterin	Anett Tölke: 04663-18 944 23
Pfadfinder:	Ralph Chauvistré: 0151-23 522 730
Kinderchor	Sina Christiansen: 04663-7468
Ev. Kindergarten, Klixbüll	04661-730
Stellvertr. Vorsitzende des Kirchengemeinderates:	Nicole Petersen: 04661-600064
Pastor:	Jens-Uwe Albrecht: 04663-301
Friedhof:	Friedhofswerk, Revierzentrale Niebüll: 04671-6029-7710
Kirchenkreisamt des Kirchenkreises NF:	Kirchenstraße 2; 25821 Breklum, 04671-6029-0

Der „Kirchspielbrief“ erscheint im Auftrag des Kirchengemeinderates Braderup-Klixbüll.; Auflage: 600 Stück Druck: Kirchenkreisverwaltung NF

Der Gemeindebrief liegt an folgenden Orten zum Mitnehmen aus:

Bäcker in Klixbüll, Verteilkasten bei der Klixbüller Kirche, Blumenladen in Braderup, Verteilkasten an der Braderuper Kirche, Verteilkasten in Holm (Dorfzentrum) und Uphusum (Gemeindehaus)

Außerdem steht der Gemeindebrief zum download auf der Homepage der Kirchengemeinde bereit (allerdings ohne Geburtstage und Amtshandlungen);

Über Spenden zur Unterstützung des „Kirchspielbriefes“ freuen wir uns sehr. Ihre Spende können Sie im Pastorat abgeben oder auf folgendes

Konto überweisen: Kirchenkreisverwaltung:

DE05 5206 0410 5106 4028 28, Verwendungszweck: 414000-46110